

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenspr.: Monatl. d. Volk 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 24 2 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3 Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt 21. Betriebskr. behält sein Anspruchs auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 821. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textzeile 16 Millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 41

Altensteig, Mittwoch, den 18. Februar 1942

65. Jahrgang

Dank Antonescus an den Führer

Berlin, 17. Febr. Staatsführer Marshall Antonescu hat nach seinem Besuch im Führerhauptquartier bei Verlassen des deutschen Reichsgebietes folgendes Telegramm an den Führer gerichtet:

„Ich bitte Ew. Excellenz, meinen wärmsten Dank für die herzlichste Aufnahme entgegenzunehmen zu wollen. Gleichzeitig drücke ich Ew. Excellenz mein Gefühl der Bewunderung für die große und unbesiegbare deutsche Armee, sowie die feste Überzeugung in den totalen Sieg unserer Armeen unter der energiegelassen und genialen Führung Ew. Excellenz aus.“

Marshall Antonescu sandte an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Danktele gramm:

„Im Augenblick des Uebertritts der Grenz des Großdeutschen Reiches bitte ich Ew. Excellenz, meines ersten Dankes für die Aufmerksamkeit, der sich meine Frau und mein Besuch in Deutschland erfreut haben, und die Versicherung meiner unerschütterlichen Gefühle der treuen Verbundenheit im Kampf für die Gerechtigkeit und eine neue europäische Ordnung empfangen zu wollen.“

Großkreuz vom Deutschen Adler in Gold an Antonescu
Der Führer-Großkreuz, 17. Febr. Der Führer überreichte dem rumänischen Marshall Antonescu anlässlich seines Besuchs im Führer-Hauptquartier das Großkreuz vom Deutschen Adler in Gold.

Stellvertretung Horihys

Gesetzlich geregelt

Budapest, 17. Febr. Das ungarische Parlament nahm ein Gesetz an, das die Frage der Stellvertretung des kgl. ungarischen Außenverweisers regelt. Nach dem Inhalt des Gesetzes müssen beide Häuser des ungarischen Reichstages — Abgeordnetenkammer und Oberhaus — innerhalb von acht Tagen zur Wahl des Stellvertreters zusammenzutreten. Wie verlautet, soll die Wahl am kommenden Sonntag, dem 22. Februar, stattfinden.

Neue Ritterkreuzträger

Ehrenlaub mit Schwertern an Hauptmann Bär

Berlin, 17. Febr. Der Führer hat Hauptmann Bär, Klassenkapitän im „Jagdgeschwader Wölbler“, das Ehrenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 90. Lufttages als feierlichem Offizier der deutschen Wehrmacht das Ehrenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.gez. Adolf Hitler.“

Berlin, 17. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Maximilian Angerer, Kommandeur einer Infanterie-Abteilung; Oberst Johannes Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann Heinrich Petersen, Bataillionskommandeur in einem Infanterie-Regiment, und Gefreiter Kurt Dröbiger, in einem Infanterie-Regiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Wilhelm Kaiser, Adjutant in einer Sturmkommando-Gruppe.

Berlin, 17. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Henning von Witzleben, Kommandeur einer Panzer-Abteilung, Major Henning von Witzleben hatte am 21. Januar mit einer durch Panzer verstärkten Kampfgruppe starke bolschewistische Kräfte erfolgreich angegriffen, die vorübergehend die Verbindung mit dem Nachbar-Regiment unterbrochen hatten. Witzleben ließ die deutsche Verbindung in der Nähe eines größeren Ortes mit einem starken Kampfverband zusammen, der die Brücke in der deutschen Kampfzone zu erweitern und den Durchbruch zu erzwingen sollte. Major v. W. griff unvorsätzlich den neu aufgetretenen Gegner in Stärke von mehr als zwei Regimentern und zahlreichen schweren Panzern und Artillerie an und vernichtete ihn nach hartem Kampf. Ueber 800 Tote und mehr als 400 Gefangene liegen die Bolschewisten neben zehn Panzern, 20 Geschützen und zahlreichen anderen Kriegserät zurück.

Die NS-Frauensschaft hilft den Landfrauen

Berlin, 17. Febr. In Berlin fanden am Dienstag zwei Arbeitstagungen der NS-Frauensschaft durch die Reichsfrauensleiterinnen ihren Abschluß. Die Tagung der Gau-Frauensleiterinnen galt vor allem der Intensivierung der Hilsmasnahmen für die Landfrau.

„In der Arbeitstagung der Gau-Jugendgruppenführerinnen wurden nach einem Ueberblick über das vergangene Jahr, das vor allem der Haus- und volkswirtschaftlichen Erleichterung unserer jungen Frauen und Mütter gewidmet war, die Richtlinien für 1942 besprochen. Weitere Themen der Arbeitsbesprechung waren: der Frauenarbeits- und Dienstjahrs sowie die Landfrouentätigkeit und die Kulturarbeit im Kreis.“

Sensationeller Fund in den Handakten Daladiers: Pläne für ein Attentat auf den Führer und den Reichsaussenminister

Der frühere niederländische Außenminister van Kleffens als Hauptdrahtzieher im Auftrag der britischen Regierung, Arm in Arm mit dem Hauptkriegsverbrecher Roosevelt

Berlin, 17. Febr. Unter den Handakten des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Daladier ist ein Bericht des französischen Gesandten in Haag, Vitrolles, aufgefunden worden, der den authentischen Beweis dafür erbringt, daß die damalige Regierung der Niederlande ihren Neutralitätsbruch und ihre Söldnerpolitik mit einem beispiellosen Verbrechen krönen wollte. Der Bericht des französischen Gesandten, den dieser am 12. Oktober 1939 mit Kurier an Daladier sandte, bringt die Tatsache ans Licht, daß der frühere niederländische Außenminister van Kleffens Pläne für die Ermordung des Führers und des Reichsaussenministers betrieb und daß er versuchte, die Reichsregierung zu beiseitigen.

Um den Plan dieses Attentats, hinter dem als Drahtzieher die englische Regierung und ihr Intelligence Service hand, Hand in Hand mit allen Feinden Deutschlands durchzuführen, suchte Kleffens sich der Mithilfe der französischen Regierung zu verschern. Die Mithilfe der französischen Regierung betrieb Kleffens dabei als selbstverständlich voraus.

Aus dem Dokument ergibt sich ein sensationeller Zusammenhang zwischen den Plänen des holländischen Außenministers und dem bekannten Benito-Muschensall, durch den seinerzeit die Untertreibe der im Haag stationierten Zentrale des britischen Intelligence Service für Westeuropa einstellt wurden. Diese Zentrale versuchte bekanntlich in Deutschland Komplote anzuzetteln und Anschläge zu organisieren und zu diesem Zwecke Verbindung mit vermeintlichen, in Wahrheit nicht existierenden revolutionären Organisationen herzustellen. Diese Anschläge des englischen Intelligence Service im Haag waren der Reichsregierung natürlich bekannt. Um sie in all ihren Einzelheiten aufzudecken, erhielten damals Beamte des Sicherheitsdienstes der SS den Auftrag, sich als Mitglieder revolutionärer Organisationen in Deutschland auszugeben und in dieser Tarnung Verbindung mit der britischen Terror- und Revolutionszentrale im Haag aufzunehmen. Der Auftrag hatte, wie erinnertlich, den aussehenerregenden Erfolg, daß der britische Intelligence Service in die ihm anvertraute Rolle hineinschaufte und daß

sein Chef mitsamt seinen Komplizen, insbesondere mit dem ihm begleitenden holländischen Generalstabsoffizier, an der deutsch-holländischen Grenze bei Venlo verhaftet werden konnten.

Der Bericht Vitrolles an Daladier, den das Auswärtige Amt hiermit der Öffentlichkeit zugänglich macht, beweist ausser neuz die skrupellosen Mordpläne des Intelligence Service, zeigt aber zugleich, daß diese Pläne von dem damaligen holländischen Außenminister persönlich auf das nachdrücklichste gefördert und betrieben wurden. Kleffens ließ den französischen Gesandten wissen, daß er in Beziehungen — wie er glaubte — zu leitenden nationalsozialistischen Kreisen habe, denen er seine „guten Dienste“ angeboten habe. In Wahrheit handelte es sich bei diesen vermeintlichen Beziehungen zu leitenden nationalsozialistischen Kreisen um die von den Beauftragten des deutschen Sicherheitsdienstes zur Entlarvung der Haager Zentrale ausgenommene Verbindung mit dieser, die ihrerseits aufs engste mit maßgebenden holländischen und, wie sich jetzt zeigt, auch mit dem damaligen holländischen Außenminister zusammenarbeitete.

Kleffens knüpfte den Gedanken einer „Zusammenarbeit“ mit Deutschland an die Voraussetzung, daß „das Reichsland der Hitler und Herr von Ribbentrop, auf die eine oder andere Art (!) von der Macht ausgeschlossen sein“. Kleffens unterrichtete den französischen Gesandten weiter davon, daß er bereits einige ihm bekannte französische Persönlichkeiten mit seinen Attentatsplänen vertraut gemacht und diese auch schon an die belgische Regierung herangezogen habe.

Als der französische Gesandte entgegensteht, ein Frieden mit jedem nationalsozialistischen Regime sei schwerlich, da der Führer und sein Außenminister später doch wieder an die Macht gelangen könnten, erging sich von Kleffens, wie aus dem Schriftstück weiter erhellt, in unmißverständlichen Andeutungen, „als könnte diese Ausschaltung eine endgültige“ (!) sein.

Diese Worte sind nichts anderes als eine völlig durchsichtige Umschreibung für einen in englischem Auftrag vorzüglich geplanten politischen Mord, an dem die französische und die belgische Regierung Arm in Arm mit dem Hauptkriegsverbrecher Roosevelt aktive Mittäter sein wollten.

Einbruch deutscher U-Boote ins Karibische Meer

Der deutsche Wehrmachtsbericht

3 Tanker vor den Inseln Aruba u. Curacao versenkt

Berlin, 17. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront war es einer feindlichen Kräftegruppe gelungen, unsere Linien im Raum 80 Kilometer südlich von Jassowa zu durchbrechen. Nach heftigen Kämpfen wurden sie im Gegenangriff eingeschlossen und vernichtet. Der Rest von 184 Gefangenen sowie 17 Panzer, 88 Geschütze, Hunderte von Maschinengewehren, Granatwerfern und beschwerte Schützen sowie zahlreiches anderes Kriegsmaterial fielen in unsere Hand. Außerdem wurden bisher über 5000 Tote des Feindes auf dem Gefechtsfeld festgestellt.

In der Zeit vom 14. bis 16. Februar wurden bei den Kämpfen im Osten insgesamt 78 Panzer und 134 Geschütze erbeutet oder vernichtet. Die sowjetischen Luftstreitkräfte verloren am gestrigen Tage 48 Flugzeuge, vier eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Deutsche U-Bootboote drangen in das Karibische Meer ein, versenkten vor den Inseln Aruba und Curacao drei Tanker mit 17 400 BRT. und beschossen mit Artillerie die Delaaffinerien und Hafenanlagen.

In Nordafrika keine wesentlichen Kampfhandlungen. Vor Alexandria griff ein deutsches U-Bootboot einen britischen Kriegsschiffverband von einem Kreuzer und zwei Torpedobooten an. Zwei feindliche Einheiten wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Bei Einflügen einzelner britischer Bomber in die Deutsche Nacht wurde in der vergangenen Nacht ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Der im Wehrmachtsbericht vom 15. Februar genannte Bomberführer Richter, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung, schoß am gestrigen Tage weiteres sieben feindliche Panzer ab.

Zum Einbruch deutscher U-Boote ins Karibische Meer

Berlin, 17. Febr. Bekanntlich sind deutsche U-Boote am 16. 2. überfällig in der Karibischen See aufgetaucht und haben Delaaffinerien und Hafenanlagen der westindischen Inseln Aruba und Curacao beschossen, sowie außerdem drei Tanker versenkt. Auf diesen Inseln, die zum niederländischen Kolonialbe-

reich gehören, befinden sich bedeutende Delaaffinerien der Standard-Oil-Compagnie.

Wie kürzlich gemeldet wurde, hatten die Vereinigten Staaten auf diesen Inseln amerikanische Truppen gelandet. In der amtlichen Erklärung ließ es dazu: Die Vereinigten Staaten entsandten auf Wunsch der niederländischen Regierung amerikanische Truppenkontingente nach Curacao und Aruba, um die holländischen Streitkräfte bei der Verteidigung der Inseln und ihrer Delaaffinerien zu unterstützen, die für den Kesselschlag der Alliierten und die Verteidigung der westlichen Erbhälfte von größter Bedeutung sind.

Curacao ist bekanntlich der Name eines fernen Küfers. Der überraschende Angriff deutscher U-Bootboote hat daraus einen bitteren Trank gemacht.

Um dieses schneidige Unternehmen richtig werten zu können, muß man bedenken, daß diese Inseln 4000 Meilen vom Ausgang des Kanals entfernt sind. Von Hamburg braucht ein Schiff bis dahin 20 Tage.

Die erfolgreiche Beschlebung feindlicher Anlagen an fernen Orten ruft übrigens die Tat des Kreuzers „Emden“ wieder in Erinnerung, der am 22. 9. 1914 die Delaaffinerien der Öl Compagny in Madras (Golf von Bengalen) mit solchem Erfolg beschloß, daß 425.000 Gallonen Del vernichtet wurden. Während es sich jedoch damals um gelegentliche Einzelaktionen höherer Korpschiffe handelte, ist jetzt vor der überall aufwachsenden deutschen U-Boot-Waffe kein Schiff und kein Hafen mehr sicher.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Feindliche Ziele in Libyen und Malta von der deutschen Luftwaffe angegriffen — 10 britische Flugzeuge abgeschossen

Rom, 17. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Spähtruppentätigkeit im Abschnitt von Meschilli. Wichtige feindliche Ziele in Libyen und auf Malta wurden gestern wiederholt von der italienischen und deutschen Luftwaffe angegriffen. In Lebhaften, von starken Flugzeugverbänden ausgetragenen Luftgefechten wurden insgesamt 17 englische Flugzeuge, davon 15 von deutschen Jägern und zwei von unseren Jägern abgeschossen. Andere englische Flugzeuge wurden am Boden vernichtet.

Am Ägäischen Meer wurde ein feindliches Flugzeug von unseren Torpedoflugzeugen getroffen und kurz ins Meer.

In den ersten Morgenstunden des Dienstag erfolgte ein Angriffsversuch auf Castel Vetrano. Die sofort einsetzende Bodenabwehr löste einen W-Bombenabwurf in Brand, dessen aus sechs Kräftebestehende Besatzung gefangen genommen wurde. Ein weiteres Flugzeug des gleichen Typs wurde von einem deutschen Jäger zur Landung bei Modica gezwungen. Das Flugzeug blieb unverleht, und die aus sieben Personen bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.

Einzelerfolge von der Ostfront

Bolschewistische Gruppen eingeschlossen

DA Berlin, 17. Febr. Trotz erbittertem Feindwiderstand und ungünstigen Wetterbedingungen konnte an einem Abschnitt im Mittelteil der Ostfront der Angriff deutscher Truppen gegen eingeschlossene Kräfte weiter an Boden gewinnen. Die Bolschewisten hielten eine seit mehreren Tagen fast ununterbrochene Höhe, die einen Schlüsselpunkt für sie darstellte. Deutsche Infanterie ließ in härtesten Einzelgefechten gegen diese Höhe vor, wobei sie tatkräftig von eigener Artillerie unterstützt wurde. Die Angriffe richteten sich vor allem gegen einen gut ausgebauten zweieinhalb Meter tiefen Graben, der von ausgehauenen Truppen des Gegners überaus hartnäckig verteidigt wurde. Der Feind hatte diesen Graben, der die vordere Verteidigungslinie seiner Höhenstellungen bildete, durch einen hundert Meter langen Stellen mit weit vorgehobenen MG-Nestern verbunden. Dieses raffiniert angelegte Verteidigungssystem galt es bei ununterbrochenen Schneefällen, hartem Frost und hohen Schneeverwehungen zu nehmen. Dazu kam noch, daß durch die Geschosse der eigenen Artillerie der Stellen, der von tief gefrorener Erde geschützt war, nicht zertrümmert werden konnte. Auch das Schanzfeld des Gegners vor der Höhe war ideal. Über trotz dieser gebäuhten Schwerestellungen und Hindernisse ließen unsere Truppen an Zähigkeit nicht nach und zeigten eine solche kämpferische Ueberlegenheit und Stoßkraft, daß es den Bolschewisten nicht gelang, der Wucht der ständig fortgeschreitenden Angriffe zu widerstehen. Die überaus hartnäckig verteidigten Höhenstellungen fielen unter harten Verlusten für den Gegner in deutsche Hand.

An der Mitte der Ostfront erbrachten die fortgeschreitenden britischen Angriffe der deutschen Truppen neue Erfolge. Bereits am 16. Februar meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht die Einschließung und Vernichtung einer härteren bolschewistischen Kampfgruppe unter erheblichen neuen Verlusten.

Mehrere Sowjetregimenter verblutet

Im Südteil der Ostfront kam es am 15. Februar nur zu örtlichen Kampfhandlungen, da die Bolschewisten am 13. und 14. Februar bei ihren ergebnislosen Angriffen zu einem hohen Verluste erlitten hatten, daß ihnen die Wiederholung ihrer Angriffe nicht möglich war. Allein in einem deutschen Korpsabschnitt hatte der Feind an diesen beiden Tagen 4250 Tote verloren. Da die gegenwärtige Stärke der Sowjetischen Einheiten wesentlich geringer ist als zu Beginn des Krieges, haben die Bolschewisten also mehrere Regimenter geopfert, ohne dafür den kleinsten Erfolg erzielen zu können. Nur am linken Flügel des Südbanfrontes entwickelten sich größere Kämpfe bei der Abwehr harter Bolschewistischer Angriffe, die mit Unterstützung durch Panzerkampfwagen, Kampfplugszeuge und Artillerie entlang eines kleinen Flußlaufes vorgetragen wurden. In diesen Abwehrkämpfen, die den ganzen Tag andauerten, vernichteten die deutschen Truppen insgesamt sieben Panzerkampfwagen und schlugen den Feind mit erheblichen Verlusten zurück. Auf dem ostwärtsigen Ufer des umfließenden Flusses waren unsere Gegenkräfte besonders erfolgreich. Hier wurden die bolschewistischen Angreifer nicht nur abgewiesen, sondern im Gegenstoß weit zurückgedrängt.

Weitere Feindgruppen eingeschlossen

Nach während der Dauer dieser Kämpfe gelang die Einschließung einer weiteren feindlichen Gruppe in einem benachbarten Abschnitt. In den Kämpfen des 15. und 16. Februar verengten die deutschen Truppen in harten und für den Gegner verlustreichen Kämpfen den Einschließungsring und entrißten dabei den Bolschewisten wiederum mehrere Ortshäuser. Im Zuge dieser noch andauernden Kämpfe wurden bisher schon zahlreiche Plasmeschütze, Granatwerfer, Maschinengewehre und andere Infanteriewaffen des Feindes erbeutet und mehrere Panzerkampfwagen vernichtet.

Eine in der Mitte der Ostfront eingeschlossene bolschewistische Abteilungsgruppe versuchte in den letzten Tagen in erbitterten Kämpfen den Einschließungsring zu durchbrechen. Unsere Truppen wiesen die mit harten Kräften wiederholten Angriffe des Feindes an allen Stellen zurück und verengten durch weiteren Geländegewinn den Einschließungsraum. Allein am 13. Februar ergaben sich 375 Sowjetarmisten den deutschen Soldaten und mehr als 450 Gefallene blieben vor den deutschen Stellungen liegen.

Im Gegenstoß wiedererobert

Deutsche Truppen schlugen am 15. Februar an verschiedenen Stellen wiederholte örtliche Angriffe der Bolschewisten erfolgreich zurück. Während vor Kenigrad ein feindlicher Angriff bereits durch die Abwehr der deutschen Gefechtsvorposten geschlagen wurde und ein Stoßtrupp der Wassen-ff den Bolschewisten durch die Zerschlagung zahlreicher Unterstände erneute heftige Verluste zufügte, kam es an anderer Stelle des Korpsabschnitts zu wechselnden Kämpfen um den Besitz einer Ortshäuser, deren Bahnhofsanlagen das Ziel heftiger feindlicher Angriffe waren. Da der Feind diesen Ort mit zahlenmäßig überlegenen Kräften angriff, räumten die deutschen Truppen vorübergehend ihre Stellungen in der Ortshäuser. Bevor es den Bolschewisten aber gelang, endgültig hier Fuß zu fassen, setzten die deutschen Truppen zum Gegenstoß an und brachten die Ortshäuser nach hartem und schwerem Kampf wieder in deutschen Besitz. Bei der Säuberung des Kampffeldes am Abend des 12. Februar wurden insgesamt 762 gefallene Bolschewisten gezählt, außerdem wurden 20 Geschütze, zahlreiche Granatwerfer, Maschinengewehre, automatische Gewehre und andere Infanteriewaffen, Fahrzeuge und anderes Kriegsgüter des Feindes erbeutet.

Zusammenwirken verbürgte den Erfolg

Die Weltöffentlichkeit über den Erfolg der deutschen See- und Luftstreitkräfte im Kanal

DA Berlin, 17. Febr. Das unverhoffte Erscheinen der Weltöffentlichkeit über den Erfolg deutscher See- und Luftstreitkräfte im Kanal beschäftigt in längeren Ausführungen die Presse des Auslandes. Im Vordergrund steht die Frage, wie es diese durchaus nicht unerwarteten Operationen so glatt vollziehen

gehen konnten und wieso vor allen Dingen die britische Heimatflotte überhaupt nicht auftrat, da man gerade in die die größten Erwartungen gesetzt hatte, zumal die deutsche Luftüberlegenheit als maßgeblicher Faktor in alle Maßnahmen einbezogen werden mußte. Die hervorragende Zusammenarbeit der deutschen Marine und der Luftwaffe wird in ausländischen Kommentaren einer anerkenntlichen Betrachtung unterzogen. Aus dem Verlauf der einzelnen Phasen dieser letzten Operation vom 12. Februar vor der englischen Küste geht klar hervor, welchen entscheidenden Anteil die Verbände der Luftwaffe am Gelingen des Tages hatten. Im Zusammenwirken aller Kräfte lag der Erfolg des Einsatzes. Bemerkenswert sind hierbei auch die Aufgaben deutscher Fernaufklärer gewesen, die von Anfang bis Ende der Operationen über See blieben und alle Bewegungen britischer Stottereinheiten überwachten, um sie sofort weiter zu melden, so daß Vizeadmiral Cillag jeden Augenblick über die Lage genauestens informiert war und auch der Befehlshaber der Luftwaffenverbände, Generalfeldmarschall Sperrle, auf diese Weise den Einsatz seiner Jagd- und Kampfgruppen steuern konnte. Den Fernaufklärern entgingen die Maßnahmen nicht, die in letzter Stunde von den britischen Marinebefehlshabern getroffen wurden, um doch noch zum Schlag zu kommen und ein seit Wochen erwartetes Unternehmen zu vereiteln. Es mihlang ihnen gründlich dank der besseren Führung und dank dem einhelllichen Einsatz der Kräfte auf Deutschlands Seite. Die britischen Zerstörerboote haben sich nämlich nicht nur dem harten deutschen Schlachtfeldort, sondern auch den deutschen Kampfplugszeugen gegenüber.

Was das sachmännliche Aussehen für unübersehbar gehalten wurde, wurde Tatsache: Die deutschen Schlachtfeldort durchführten die Meerenge von Dover und setzten in deutsche Gewässer zurück, ohne von ihrem Kurs abgekracht werden zu können. Racheberechnung und tatkräftige Entschlossenheit hatten in der Bewährung der deutschen Marine und Luftwaffe einen großartigen Erfolg errungen, der ihr Ansehen auf der ganzen Welt auf neue mit Ruhm bedeckt.

„Schneemänner“ weiten den Weg

Wegemarken entlang verschneiter Straßen

NSK. Der hohe Schneefall, der erfahrungsgemäß in der zweiten Hälfte des russischen Winters einzutreten pflegt, macht eine Kennzeichnung des Verlaufs der Straßen notwendig, um zu verhindern, daß Fahrzeuge von der Straße abkommen und bereits von ihr im Schnee stecken bleiben oder Marschkolonnen und einzelne Soldaten in der endlosen Schneeweite ohne Anhaltspunkte für den Verlauf der Wege umhertreiben. Für Wege, die nur vorübergehend benutzt werden, genügt der günstige Wetter, solange kein starker Schneefall oder heftiger Wind eintritt, eine Markierung durch unauflösliche Zeichen im Schnee überall dort, wo andere Spuren, Wege oder Straßen getrennt werden. Wege und Straßen, die oft begangen werden, sind haltbare Zeichen notwendig.

In bewachsenem Gelände ist diese Kennzeichnung leicht möglich, indem Baumstämme bemalt, mit Schildern oder farbigen Stoff- oder Papierstreifen gekennzeichnet werden. In unbewachsenem Gelände können Felsen bemalt oder Steine, Stangen mit Schildern, Strauchwerk oder kleine Farnen aufgestellt werden. Bereits lange vor dem Schneefall sind im Osten an beiden Seiten vielbefahrener Kolonnen hohe Stöße zum Bezeichnen der Wege errichtet worden.

Sehr zweckmäßig sind auch für die Kennzeichnung der Straßen rüber „Schneemänner“ aus Schneezeugeln von etwa ein bis einhalb Meter Höhe, die in der Marschrichtung in etwa 50 Zentimeter Höhe durchbohrt werden. Diese Durchbohrung wird dann wieder mit einem dünnen Schneezeugel geschlossen. Das sich brechende Tageslicht schimmert durch diesen dünnen Schneezeugel und ist auch bei schlechten Sichtverhältnissen auf größere Entfernungen erkennbar.

Oft ist allerdings keine Gelegenheit gewesen, durchgehende Wegemarkierungen vorzunehmen. In all diesen Fällen beachtet sich die Truppe darauf, an auffällenden Punkten Wegeweiser aufzustellen, die Marschrichtung und Entfernung bis zum Ziel genau angeben. Es ist selbstverständlich, daß alle wichtigen Wegemarkierungen, die für längere Zeit bestehen bleiben, überwacht werden. Agenten der Sowjets und Partisanen würden sonst versuchen, die Wegemarkierungen zu zerstören, um einzelne Soldaten oder auch ganze Kolonnen in die Irre zu führen. Die Kontrolle der Wegemarkierungen und die sorgfältige Durchführung der Kennzeichnung der Straßen und Wege ist im Östwinter von lebenswichtiger Bedeutung für die Truppe.

Besuch in der Dämmerung

Von Kriegsoberichter Dr. Hans Creven

(BR.) An der Nordfront... Mit Hurra brachen die Sowjets, die sich in dunkler Nacht in Schneehaufen an unsere Stellungen hinter dem Fluß heranzugeworfen hatten, im Morgengrauen in die ersten Bunker der Kompanie ein. Der Wald wimmelte von Bolschewisten. Die Infanteristen wußten zuerst nicht, wohin sie sich wenden sollten.

„Die oder Wir!“ ruft da der Kompanieführer, rafft seine Männer zusammen und setzt mit Hurra zum Gegenstoß an. Im Nahkampf werden die Bolschewisten aus den besetzten Bunkern herausgeschlagen, ergreifen die Flucht und rennen, schneller als sie gekommen, wieder den Abhang zum Fluß hinunter. Für Augenblicke sind sie den Augen unserer Infanteristen entzogen. Sie gewinnen im Schutze des Winkels, den Ufer und Strom bilden, die Eisdecke. Da stehen aber die Infanteristen ohne Rücksicht auf die paar vom neonüberliegenden Ufer feuernden feindlichen MG. oben auf der Höhe und halten, ohne Deckung aufrechtstehend, mit Gewehren und MG. in die Gleitenden hinein.

Wie Hasen rennen die, sinnlos vor Angst, ohne Waffen auf das andere Ufer zu, unseren Schützen auf der fast 400 Meter breiten Eisfläche genaue Ziele bietend. Immer größer werden die Haufen der sich im Schnee wälzenden, über- und durcheinander rollenden, immer kleiner der Rest dreier, die noch vorwärts stolpern. Schon kriechen unsere MG. nicht mehr lächerlich über die weisse Fläche, sondern nehmen wie die Gewehre die letzten Einzelziele aufs Korn. Keiner erreicht das rettende Ufer. Stunden noch drängen die Kufe und Schreie der Vermundeten zu unseren Stellungen herauf. Dann liegt wieder stumme Erle über dem Fluß, dessen Eisdecke mit Hunderten von Toten bedeckt ist.

Abends steht der Gefreite H. im Schützenloch hinter seinem MG. und versucht, die Nachhinter Nacht mit den Augen zu durchdringen. Da tippt ihm jemand von hinten auf die Schulter. H. dreht sich um: „Was willst Du?“ — „Apanimai“, kommt die Antwort. „Sprich blösig mit mir“, sagt der Hamburger und

steht sich in Bekämme und hochgeschlagene Krone des mummies Wundenbatter genauer an. Wer das erklaute Gesicht machte, kann es nicht mehr lesen. Er läßt sich jedenfalls nicht, nahm dem reiflos verdrunken Bolschewist das Gewehr ab und führte ihn zum Oberleutnant.

Es handelte sich um einen Norddeutschenmann, der Leistungen in das „eroberte Gebiet“ legen sollte. Der Teufel weilt wo der Kerl herkam. Daß der bolschewistische Anstich mihlungen war, wußte er jedenfalls nicht, wohl aber, daß die Kommissare des Sturm Gefährlichen, die ertheilte ohne Gewehre gewesen waren, gefasst hatten: „Waffen und Munition müßt Ihr Euch drücken bei den Deutschen“.

Sein nochmaligen Versuch, sich mangels Nachschub aus weiteren Beständen zu versorgen, machten die Bolschewisten an dieser Stelle nicht.

Im eroberten Singapur

Tokio, 17. Febr. (Dad.) Ein Korrespondent von Dama gibt das folgende Stimmungsbild aus Singapur:

Als ich vor dem Einmarsch der ersten japanischen Truppen in Singapur eintraf, glückte die Stadt einem großen Heerlager britischer Truppen mit vielem Kriegsmaterial. Alle Straßen waren überfüllt mit Kolonnen völlig erschöpfter britischer Soldaten, die einen müden und gleichgültig niedergeschlagenen Eindruck machten. Ich reihe vor dem Gebäude des britischen Generalgouverneurs. Im Hof vor dem Haus sind drei große Sprengtrichter. Einige indische Soldaten erklären und erklären, daß kein Mensch im Hause sei. Im Garten stehen zahlreiche englische Armesfahrzeuge. In einem Wagen wuschen sich englische Soldaten und staunend höre ich, wie in einem anderen Wagen ein Grammophon Tonzmusik spielt.

Ich fahre jetzt in die Stadt zurück, wo inmitten riesiger Menschenmassen die schäbsten Luxusautos sich einen Weg bahnen. Ein britischer Soldat regelt den Verkehr. Alle Kirchen und auch das Rathaus führen rote-Kreuz-Flaggen. Sie sind als Lazarette geworden, ein Beweis für die Höhe der britischen Verluste. Jenseits des Flusses haben viele durch das japanische Feuer fast völlig zerstörte Panzerwagen und andere Fahrzeuge, über denen auch jetzt noch dicke Rauchschwaden hängen. Die großen Ladengeschäfte sind fast durchwegs Opfer des Bombardements geworden, überall liegen Müll und Schutt. Im japanischen Klubhaus bestrafen mich etwa 20 Malanen, die freudig erklären: „Wir haben gewußt, daß die Japaner bald einziehen werden.“

Die japanische Marine ist seit Montag eifrig in den Gebieten um Singapur tätig, um die dortigen stark minenversteuhten Gewässer zu säubern. Gleichzeitig führen Luftstreitkräfte ausgedehnte Operationen zur Vernichtung feindlicher Schiffe durch, die noch verblieben, nach Niederländisch-Indien bzw. nach Australien zu entkommen.

Inzwischen haben die Japaner auch alle Marineeinrichtungen auf der Insel übernommen. Dabei erobert sich die bemerkenswerte Tatsache, daß als einziger höherer Offizier der britischen Marine ein Kapitän namens Robinson in Singapur verblieben war, der die Führung der japanischen Marinekommission bei der Inspektion übernahm.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt ist, ist der neue Name für Singapur Sionanako (Leuchtender Südbahnen).

Die japanischen Streitkräfte in Singapur befreiten aus den dortigen Zivilgefangenen neun Angehörige der Wehrmacht.

Der Sieger von Singapur

Der Name des Generalleutnants Tomogaki Yamashita strahlt nach der Uebergabe Singapores in Japan in hellen Glanz. Die japanischen Zeitungen schildern den Lebenslauf des fegeischen Armeeführers in begeistertem Artikel. Sie erzählen vor allem, daß Yamashita in seiner Jugend alles andere als ein Musterknabe gewesen ist. Der Vater, ein Volksschullehrer, wußte sich schließlich keinen anderen Rat, als seinen Sohn Tomogaki in eine Mittelschule zu geben, in der die Erziehung nach außerordentlich strengen und solbatisch einfachen Grundzügen vor sich ging. Es stellte sich bald heraus, daß die eigentlichen Fähigkeiten des Mittelschülers Tomogaki auf dem Gebiet der Körperkraft des Mutes und der Freude am Kampf lagen, und das führte ihn in die militärische Laufbahn. Einige Jahre ist er als Leutnant den ausgesprochenen Kadettenhofdienst, aber dann begann er plötzlich, sich für die Truppenführung zu interessieren. Aus dem mäßigen Schütze wurde ein zäher und flehiger Soldat der Militärakademie. Nach einer glänzenden Abschlussprüfung ging er als Militärattaché nach Europa und war in Wien, Budapest und Prag tätig. Nach dem Ablauf des Europa-Kommandos übernahm er das Wehrmachtamt im Kriegsministerium, und dann ging er als Brigadeführer nach Europa und war in Wien, Budapest und Prag tätig. Nach dem Ablauf des Europa-Kommandos übernahm er das Wehrmachtamt im Kriegsministerium, und dann ging er als Brigadeführer nach Europa und war in Wien, Budapest und Prag tätig. Nach dem Ablauf des Europa-Kommandos übernahm er das Wehrmachtamt im Kriegsministerium, und dann ging er als Brigadeführer nach Europa und war in Wien, Budapest und Prag tätig.

General Graf Terachi

Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte im Südgebiet Das Kaiserliche Hauptquartier gab, wie die Agentur „Dama“ meldet, bekannt, daß General Graf Terachi zum Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte im Südgebiet ernannt worden ist. Gleichzeitig wird auch die Ernennung von Generalleutnant Osamu Terachi zum Chef des Generalstabes der japanischen Streitkräfte im Südgebiet bekanntgegeben.

General Terachi ist der Sohn des Feldmarschalls Terachi, der im russisch-japanischen Krieg Kriegsminister war. Terachi ist von einer Deutschlandreise im Jahre 1939 her auch im Reich bekannt. 1938 wurde er zum Oberbefehlshaber der japanischen Armee in Nordchina ernannt.

Rangun unmittelbar betroft

Schanghai, 17. Febr. (Dad.) Eine fast unheimliche Stille...

Drei 200 000 RM-Gewinne auf die Nummer 339 892. Auf die Nummer 389 992 fielen drei Gewinne...

Drei 100 000 RM-Gewinne auf die Nummer 158 414. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der 6. Deutschen Reichs-Lotterie...

Singapur gleichbedeutend mit Dänischen. Die Kapitulation von Singapur ist für Australien gleichbedeutend mit einem Dänischen...

Japan feiert Sieg von Singapur. Die offizielle Feier des Japans von Singapur ist für das ganze japanische Kaiserreich...

endet GPU-Terror

Sowjetische Dörfer werden vom Bolschewismus erlöst

NSK. Die militärischen Operationen bedingten, daß unser 60-Kommando voraussichtlich 14 Tage in diesem sibirischen Raum...

Am 5 Uhr morgens fahren wir zehn H-Männer los. Auf der Vormarschstraße herrscht wie immer reger Betrieb.

Immer widerspruchsvoller wird das Bild unserer Karte mit der vorgeschundenen Wirksamkeit. Die Stelle, auf der nach der Karte...

Antwort auf Schwäbisch Da tauchten am Straßenrand Häuser auf, die anders als die stalinischen aussehend Sie alle mit dem Siegel zur Straße...

Ihre Sauerkeit fällt auf. Es ist von einer Mauer umgeben, und es gibt sogar Bäume. An so Wälder - plötzlich fallen wir auf einer gepflasterten Straße...

Verkleppt, vertrieben verflant

Seit über 120 Jahren ist das Dorf in die ukrainische Steppe eingepflanzt. 100 Jahre waren mühsamer und fleißiger Aufbau...

Wir sind die ersten Deutschen, die diese Bolschewisten seit über 20 Jahren sehen. Nur zwei Dutzend Männer sind noch da. Die übrigen sind verkleppt, erschossen oder verschollen...

Wir beklagen unsere Arbeit und gewinnen die ersten Anhaltspunkte über kommunistische Aufwiegler, die sich in der Gegend herumtreiben.

Was das Verhör enthält

Beim ersten Morgengrauen heben wir sie aus. Dann stehen sie krumm vor uns: Der eine, ein Halbjud, ist Parteisekretär; der zweite, bis zur bolschewistischen Revolution...

Gegenüberstellung! Der Halbjud stammelt erst. Als er die Lippe sieht, lächelt er in Angst dem „Präsidenten“ seine Beschuldigungen ins Gesicht.

men, die die Menschen dieses Dorfes zerbrachen hat: mit einem Schlag wurden 200 Männer aus den Häusern gerissen, auf Lastwagen weggeführt, und keiner von ihnen kehrte je zurück.

Deutsche Ordnung kehrt ein

Dann kommen die arbeitsreichen Tage, in denen wir H-Männer, glücklich über die Aufgabe, den Grundhof einer deutschen Ordnung begeben dürfen.

Als wir Abschied nahmen, hatte sich das ganze Dorf zusammengelunden. Die Kinder sprangen hinter unseren anrollenden Wagen drein, solange ihre Füße das Tempo mithalten konnten.

Tapfere Soldaten

Tapferer Oberfeldwebel ausgezeichnet

Das Deutsche Kreuz in Gold wurde für mehrfache hervorragende Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront dem Oberfeldwebel F. H. B. in einer württembergischen motorisierten Aufklärungsabteilung verliehen.

Der Oberfeldwebel bewährte sich im Feldzug gegen die Sowjets durch viele Tapferkeitstaten. So gelang es ihm, eine sowjetische Kolonne als Panzerpionierführer völlig aufzureiben.

Auszeichnung für hervorragenden Schnell

Für mehrfache hervorragende Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem Oberfeldwebel G. L. in einer württembergischen motorisierten Aufklärungsabteilung das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Der Oberfeldwebel zeichnete sich besonders als Spähtruppenführer aus. Hervorragenden Schnell bewies er auf zahlreichenfahrten als Führer eines Panzer-Spähtrupps.

Der Erbe vom Freigrafenhof Roman von Schneider (41. Fortsetzung) Er schrick nicht, spricht Friemann. Ich bin es, Mutter! ...

Ja! Wenn möglich eher! Ich bereite jetzt Vater vor. Dann lasse ich dir Bescheid geben, wann wir weggefahren sind. Bitte Mutter! Auf Wiedersehen! ...

Burkers Hände machen eine jähe Bewegung. Kein Ton bringt über seine Lippen. Das kommt dir unerwartet, nicht wahr? ...

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Februar 1942

Offener Brief der Vogelwelt an die Menschen

Ihr werdet Menschen groß und klein,
der kalte Winter brach herein,
ach das ist eine böse Zeit
denn unsre Nahrung ist verschneit.

Wir Menschen, Drosseln, Spatzen, Raben
Und wie wir sonst noch alle heißen,
wir bitten euch drum allzumal,
Ihr Menschen laßt unsre Qual.

Und kreut aus euren warmen Haus
uns täglich etwas Futter aus;
Doch bitte da wo's Nistkästgen
uns nicht erreicht mit seinen Tägen

Wir nehmen freudlich was da kommt
und unfrem Wohlbedürfnis frommt,
Sechsch bedenkt, frisches Brot
schafft unfrem Mägen große Not,
hängen Körner, Speck,
hab uns ein hochwillkommener Schleck.

Drum nochmal, o, seid so gut
und nehmt uns liebevoll in Hut!
Wenn dann die Frühlingstage wehn
und Gras und Blüten auferstehn,
dann liebe Leute hochverehrt,
hört ihr von uns ein Frühkonzert.
Wie es euch sicher wohlgefällt
mit Gruß und Dank

die Vogelwelt.

M. R. M.

Stuttgart. (Gasvergiftung) Am Sonntag nachmittag
verlitten zwei in einem Hause der Sprenggasse in Bad Cann-
statt wohnende Frauen eine Gasvergiftung. Auf bis jetzt noch
nicht festgestellte Weise war der Keller des Hauses mit Gas an-
gefüllt, das auch in die Wohnung drang.

Deckenbrand. In einem Gebäude der Gustav-Siegler-
Straße entzündete infolge vorchriftswidriger Einführung eines
Ofenrohrs in den Kamin ein Deckenbrand. Der Brand wurde
von einem Pfleger der Feuerwehrpölyzeit gelöscht.

Film aufführung. Der Segelfliegerfilm „Himmelstunde“,
der den Konflikt von Disziplin und Kameradschaft unter jungen
Menschen zum Thema hat und dessen Aufnahmen auf der
Segelfliegerschule Hornberg bei Schwab. Gmünd und auf der
Leid gedreht wurden, wird am kommenden Freitag im Ufa-
Palastr in Stuttgart uraufgeführt.

Scheuendes Pferd. Am Samstag schaute in der Redar-
straße ein Pferd und rannte gegen einen Straßenbahnwagen.

Der Reiter, ein Rev.-Oberwachmeister d. R., erlitt einen
Knöchelbruch und Kopfverletzungen, der Straßenbahnwagen-
führer Schnittwunden im Gesicht. Beide wurden in das Katha-
rinenhospital übergeführt. Das Pferd mußte am Unfallort ge-
tötet werden. Der Straßenbahnwagen wurde nicht unerheblich
beschädigt.

Berg, Kr. Friedrichshafen (94 Jahre alt) In selten guter
Rüstigkeit konnte Altrentner Johann Georg Schiele, gebürtig
aus Baumgarten, den 91. Geburtstag begehen. Schiele ist Vetera-
n von 1870/71 und feierte vor einigen Jahren das eiserne
Hochzeitsjubiläum.

Aus Bayern. (Drei Kinder erstickt.) Auf tragische Weise
liefen die drei Kinder einer in der Badgasse in Ochsenfurt woh-
nenden Frau ums Leben. Als die Mutter notwendige Ein-
richtungen machte, ließ sie ihre drei Kinder in der Wohnung allein
zurück. Während ihrer Abwesenheit brach in dem Zimmer auf
bis jetzt noch nicht geklärte Weise Feuer aus und die drei
Kinder im Alter von zwei, drei und fünf Jahren fanden in dem
geschlossenen Raum infolge der Rauchentwicklung den Erstickungs-
tod.

Wechsel in der Leitung des Württ. Finanzministeriums

Zum Wechsel in der Leitung des Finanzministeriums wird
uns amtlich geschrieben:

Anfang Dezember 1941 hat Finanzminister Dr. Dehlinger
den Führer gebeten, ihn in den dauernden Ruhestand zu ver-
setzen; er stehe im 6. Lebensjahr, im 46. Dienstjahr und als
Württembergischer Finanzminister im 18. Amtsjahr. Der Füh-
rer hat das Gesuch bewilligt und hat Herrn Finanzminister
Dr. Dehlinger seinen Dank für die dem deutschen Volk geleis-
teten treuen Dienste ausgesprochen.

Dr. Dehlinger, der demnach Ende Februar in den dauer-
nden Ruhestand treten wird, hat das Württembergische Fi-
nanzministerium im Jahr 1924 übernommen und bei der Reichs-
ergreifung beibehalten. Noch beinahe neun Jahre lang hat er
der nationalsozialistischen Landesregierung seine Dienste als
Finanzminister gewidmet. Allgemein bekannt ist, daß sich die
Finanzen unseres Landes in guter Ordnung befinden.

An Stelle des Finanzministers Dr. Dehlinger hat der Führer
den Vizepräsidenten Staatssekretär Waldmann mit
der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums beauftragt.
Hr. Waldmann steht im 53. Lebensjahr. Er wurde nach der
Wahlübernahme zum Staatsrat im Staatsministerium ernannt.
Später erhielt er die Amtsbezeichnung eines Staatssekretärs.
Nach der Erlassung des Reichskriegswirtschaftsgesetzes ist er in den
Dienst des Reichskriegswirtschafts in Württemberg übergegangen. Im
letzten württembergischen Landtag bekleidete er das Amt des
Präsidenten.

Staatssekretär Waldmann wird neben der Leitung des Fi-
nanzministeriums sein Amt beim Reichskriegswirtschaftsamt unverändert
weiter versehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der italienische Erziehungsminister bei Ribbentrop. Der
Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am
Montag den zurzeit auf Einladung des Reichserziehungsminis-
ters Rust in der Reichshauptstadt weilenden Ital-italienischen
Minister für Erziehung und Unterricht, Bottai, in dessen Be-
gleitung sich der italienische Vorkonsul in Berlin, Alfieri, be-
fand. Reichsminister Rust war gleichfalls bei dem Empfang
zugegen.

Indianerhäuptling Stalin. Wie der USA-Sender Schen-
tag meldet, wurde Stalin, in einer Zusammenkunft aller
Indianerhäuptlinge zum Indianerhäuptling für die Indianerstaaten
der USA, Mexikos, Kanadas und Mittelamerikas ernannt. Er
werde von den Indianern als „außenstehender Kriegsführer“
betrachtet. Diese „senationale“ Reklamemeldung, die so völlig
der nordamerikanischen Mentalität entspricht, ist gewiß ein über-
zeugender Beweis für die „atkräftige“ Hilfe, die die USA
den Sowjets angedeihen läßt.

Beifallen in immer weiterer Abhängigkeit von Washington.
Im Zuge der finanziellen Durchdringung Südamerikas, um die
Übers-Staaten in immer zunehmende Abhängigkeit zu bringen,
bewilligte Washington der brasilianischen Staatsbank einen
neuen Kredit von 5 Millionen Dollar, der für den Ausbau einer
neuen Stahlwerke bestimmt wird. 20 Millionen Dollar USA-
Kredit sollen, einer Meldung aus Washington zufolge, in dieser
Gleichen bereits inoffiziell sein.

Steuererhöhung in USA. Nach einer Meldung aus New York
soll nach einem Vorschlag des Präsidenten der Federal Reserve
Bank, Eccles, die Hälfte der Kriegskosten durch direkte Steuern
aufgebracht werden. Das bedeutet, wie die USA-Nachricht-
agentur United Press jagt, eine ganz gewaltige Steuererhöhung,
die nicht nur die Industriegesellschaften betrifft, sondern eben
jeden einzelnen USA-Einwohner.

Gasexplosion in japanischem Bergwerk. Auf der Insel Hok-
kaido ereignete sich in der letzten Nacht in einem Kohlenberg-
werk eine Gasexplosion, bei der zahlreiche Menschen ums Le-
ben kamen. Bisher konnten neun Tote geborgen werden. We-
tere 37 Bergleute gelten als verloren.

Ehruzug für Staatssekretär Kleinmann. Rektor und Senat der
Technischen Hochschule Darmstadt haben dem Staatssekretär im
Reichsverkehrsministerium SA-Obergruppenführer Wlth. Klein-
mann in Würdigung seiner herausragenden Verdienste auf dem
Gebiete der Eisenbahnwissenschaften, insbesondere um die wis-
senschaftliche Durchdringung der Eisenbahnpraxis und um die
Zusammenarbeit der Verkehrsmittel, die Würde eines Doktors
Ingenteuro ehrenhalber verliehen.

Verleger und Schriftsteller Dieter Lauk z. Zt. bei der Wehrmacht
Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig
Druck Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig, 3. Zt. Preisf. 3 gültig

Das Deutsche Rote Kreuz

Württembergische Schwelternsch. St. Gallen, Schwarzburgstr. 85.
nimmt jederzeit junge Mädchen im Alter von 18—34 Jahren
mit guter Allgemeinbildung als Verpflegeten auf. Ausbildung
unentgeltlich. Arbeitslohn. Taschengeld.

Angehörungen sind zu richten an die Oberin, Stuttgart,
Silberburgstr. 85.

Friseurgeschäft Weinstein jetzt wieder offen!



M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Heberberg, 17. Febr. 1942.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, unsere liebe Schwester, Schwö-
gerin und Tante!

Christine Welker

im Alter von beinahe 84 Jahren zu
sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Familie Friedrich Welker.

Beerdigung Donnerstag 14 Uhr.

Altensteig, 17. Febr. 1942

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme, die wir beim Heilungszug
unseres lieben Enkelchen

Gottfried Luz
Schneidemeister

erfahren durften, in jeglicher herzlicher
Dank. Besonders danken wir für die
tröstlichen Worte des Herrn Stadt-
parrers, die ehrenden Nachruf der
Kriegs-Kameradschaft, für die vielen
Krankspenden und die zahlreichen Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig, 18. Febr. 1942.

Dankagung

Für alle liebe Teilnahme, die uns
bei dem schmerzlichen Verlust unseres
lieben

Gertrud

erwiefen wurde, sagen herzlichsten Dank

Soel Waßg
mit Familie.

Alles
für die
Schule

finden Sie in
der
Buchhandlung
Lauk
Altensteig

Trinerol-
Ovalltabletten

heilen bei

Rheuma, Gicht, Ischias,
Glieder- und Gelenk-
schmerzen, Hexenschuß,
Grippe und Erkältungs-
krankheiten, Nerven-
und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der
Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg.

Erhält in allen Apotheken. Berichten
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trinerol GmbH, München J 27/42

Oberstes, fruchtbares

Zimmer

in der oberen Stadt für Schmer-
klegsbeschädigten Beamten
evtl. mit voller Pension per
sofort gesucht.

Angebote an das Finanz-
amt erbeten.

Kräftiger

Junge

findet gute Lehrstelle bei

Georg Dregel, Bindermeister
Altensteig, Telefon 365

Melitta-Tassendeckchen
Servietten

empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Eine schöne

Kalbin

mit 8 Tage altem Kalb verkauft
Kübler, Ettmannsweller

Schreibmaschinenpapier
Durchschlagpapier
Kohlepapier
Schreibbänder

empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Drucksache 1

fertigt in gediegener Auf-
führung die

Buchdruckerei Lauk

Kirchliche Nachrichten
Heute 5 Uhr Kriegsbeihände